

Einmal im Monat
Ideen für den monatlichen Kindergottesdienst

November 2012

**...die im Dunkeln sieht man nicht...
Martin von Tours**

Vorgabe durch den Plan für den Kindergottesdienst

Der Plan gibt für 3 Sonntage im November unter dem Titel „Licht in der Finsternis“ drei kurze Texte vor. Dabei werden die ersten beiden Texte mit Legenden aus dem Leben von Martin von Tours verbunden.

11. November 2012	Ein Licht für die Armen - Martin von Tours	Matthäus 5, 14-16
18. November 2012	Ein Licht für den Frieden - Martin von Tours	Matthäus 5, 9
25. November 2012	Ein Licht für die Toten	Matthäus 28, 16-20

Unsere Auswahl

Wir folgen dem Plan und stellen für den monatlichen KiGo im November die bekannte Geschichte von Martin und dem geteilten Mantel in den Mittelpunkt. Das gilt besonders, wenn der KiGo am Anfang des November, besonders am 11.11. stattfindet. Für einen KiGo am Ende des Monats (Totensonntag/Advent) verweisen wir auf Einheiten im letzten Jahr.

Informationen zu Martin findet man unter
http://de.wikipedia.org/wiki/Martin_von_Tours

**Gedanken, die uns wichtig waren
und die wir den Kindern mitgeben wollen:**

- zu Beginn der finsternen Jahreszeit gibt es Gedenktage an Menschen (sogar an Engel), die gegen die *Finsternis des Herzens* ankämpfen: Michael (28.09.), Martin von Tours (11.11.), Elisabeth von Thüringen (19.11) und Nikolaus von Myra (6.12)
- Martins Verdienst ist es, den frierenden Bettler zu *sehen*, die Not zu *erkennen* und konkrete Schritte zur Überwindung zu *tun*. Er wird damit zu einem Vorbild unseres Handelns.
- Diese Vorbildfunktion kann auch zum Problem werden, wenn Kinder sie als Aufforderung zu konkret gleichen Handeln verstehen und ihre Wintermäntel zerschneiden und jeden Bettler reich beschenken wollen.
- Der Traum, in dem Christus dem Martin erscheint, ist eine erzählerische Möglichkeit, biblische Gedanken in die Geschichte einfließen zu lassen. Es ist konsequent, die Erzählung dann auch mit der Taufe des Martin

abzuschließen. Aber entscheiden, wo mein Schwerpunkt liegt: *Martin wird Christ* oder *Martin hilft*.

- Aus der Martinsgeschichte haben sich viele Bräuche entwickelt, die auch heute noch beliebt sind. Am bekanntesten sind die *Martinsgans* (die letzte Fleischspeise vor der Fastenzeit bis Weihnachten) und besonders das *Laternelaufen* (Licht in der Finsternis, auch: ein Licht, um die Menschen im Dunkeln zu finden).

Bausteine für den Kindergottesdienst

- **Kühlkissen**
Um dem Frieren des Bettlers nachzuspüren, können wir kleine Kältekissen vorbereiten. Sie dienen normalerweise dem Abkühlen bei kleinen Verletzungen. Jetzt werden sie verteilt oder herumgegeben und z.B. auf den Unterarm gelegt (Ein Tuch/ein Papier muss aber zwischen Haut und Kühlkissen sein). Das ergibt ein intensives Kältegefühl und ist doch nur ein kleiner Teil des Körpers, der abkühlt.
Nach dieser Übung beginnt die Erzählung aus der Sicht des Bettlers.
- **Teilen**
 - Es gibt etwas zu essen, aber nur jeder zweite bekommt etwas.
 - Das Licht in den Laternen wird entzündet, aber nur in jeder zweiten...
 - Teilt die Geschichte mit euren Eltern = erzählt sie heute beim Abendessen...
- **Laternen**
gehören unausweichlich zu dieser Geschichte. Aber meistens ist der KiGo vormittags und bei Tageslicht sind Laternen nicht so reizvoll. Überlegen, ob man den Gottesdienst verschiebt oder sich abends zum Laternenlaufen noch einmal trifft.
 - Wir basteln Laternen für den Abendbrotstisch. Eine einfache Papierlaterne (s.u.) mit einem Teelicht in der Mitte ziert zuhause den Abendbrotstisch. Das lässt sich gut mit dem Teilen der Geschichte verbinden.
 - Laternen können auch (bei gutem Wetter) den Weg zur Kirche zieren - im Fenster als Friedenslicht stehen (aber Vorsicht mit dem Vorhang) - den Kirchraum schmücken ...
 - ungewöhnliches, aber gut passendes Laternenlied: Tragt in die Welt nun ein Licht
 - einfache Laterne : einen A4 Papierbogen längst in der Mitte falten, an

der Faltseite in gleichen Abständen mehrmals einschneiden, wieder auffalten und als Kreis zusammenkleben.

- **Ein Martinsspiel:**

Die Martinslegende als Erzählspiel

Bettler (alte Kleider, Wanderstab)

Martin (roter Mantel, Schwert)

Das Stadttor (2 Personen gegenüber fassen die Hände zum Tor)
Erzähler/in

*Das Spiel wird für alle gut sichtbar vor dem Altar gespielt.
Eine Person liest langsam den Text.*

Das Tor baut sich auf.

Seht, hier ist ein Tor. Dahinter liegt die Stadt. Eine Mauer umgibt sie.
Durch das Stadttor können Leute hinaus- und hineingehen.
Es ist jetzt Abend. Heute kommt wohl keiner mehr. Es ist schon dunkel.
Und kalt weht der Wind. Vielleicht gibt es noch Schnee.

Bettler tritt aus, humpelt.

Doch, da kommt noch jemand! Es ist ein armer Mann. Seht. Er hat Lumpen an.
Er ist müde. Überall hat er an die Türen geklopft und gefragt:
„Habt ihr etwas zu essen für mich? Bitte, mir ist so kalt.“

Bettler geht durch die Reihen und streckt bittend die Hand aus.

Doch die Menschen in der Stadt hatten ihre Herzen genauso verschlossen wie ihre Haustüren.
„Wir geben nichts ab. Alles, was wir haben, brauchen wir selbst. Geh weg!“
Der arme Mann friert jetzt so sehr
und der Hunger tut ihm weh, in seinem Bauch.

*Bettler krümmt sich und sinkt neben dem Tor zu Boden.
Martin tritt auf.*

Da kommt noch jemand! Er will in die Stadt hinein.
Es ist ein Ritter. Seht, sein Schwert, seinen Mantel!
Es ist der Ritter Martin. Er hat Kraft und er hat Mut!
Er will in die Stadt hinein und heute Nacht dort ausruhen.

Martin bleibt beim Bettler stehen.

Ob er dem armen Mann hilft?

Martin beugt sich herab und richtet sich wieder auf, nachdenklich...
Ihr müsst wissen, dass Martin ein weiches, offenes Herz hat
und schon vielen Armen geholfen hat.
Auf seiner Reise hierher standen viele arme Leute am Weg.
Er hat ihnen zu essen gegeben, zu trinken, auch Geld. Und nun hat er gar nichts mehr.
„Wie kann ich nur diesem armen Bettler helfen“, überlegt er,
„ich habe ja nur noch, was ich am Leib trage.“
Und was tut Martin?

Martin zieht den Mantel aus und teilt ihn mit dem Schwert in zwei Teile.

*(Dazu sollte den Stoff schon vorher zerschnitten und mit Klettband zusammengehalten sein.
Wirkt beim Teilen sehr echt und klingt auch so.)*

Er gibt dem armen Mann die Hälfte seines Mantels ab.

Beide hüllen sich ein und sitzen nebeneinander im Torbogen.

Martin lässt den Bettler nicht allein vor dem Tor sitzen – wilden Tieren preisgegeben,
sondern er hilft ihm nun auf sein Pferd und sie reiten zusammen in die Stadt hinein.

Martin sorgt dafür, dass er ein Dach über dem Kopf hat,
dass er eine warme Mahlzeit in den hungrigen Bauch bekommt und ein Nachtlager.

Ja, er teilt alles mit ihm, sogar den Raum zum Schlafen.

Der Erzähler stellt eine brennende Kerze zu Martin und dem Bettler.

Alle in der Kirche singen nun: „Die Kerze brennt, ein kleines Licht“ (2x)

Das Tor baut sich anschließend ab.

Es ist Nacht geworden und ganz still. Martin und der Bettler haben sich zur Ruhe gelegt.
Sie schlafen um Stroh. Sie schlafen ruhig und fest.

Erzähler lässt etwas Goldstaub über die beiden rieseln.

Da, mitten in der Nacht, träumt Martin einen besonderen Traum. *(Zimbel)*

Jesus erscheint ihm. Er ist dort, wo der Bettler liegt.

Der Bettler und Jesus sind dieselbe Person. Jesus ist der Bettler und der Bettler ist Jesus.

Und Jesus spricht aus dem Bettler: „Ja, ich bin es. Ich bin da. Im Bettler bin ich da.

Du hast mir deinen Mantel gegeben.

Du hast mich auf deinem Pferd mitgenommen in die Stadt, hier in dies Haus.

Du hast mit mir dein Abendbrot geteilt und jetzt dein Nachtlager.

Martin, ich sage dir ein Geheimnis: Ich bin in allen Menschen da, besonders in den Armen.

Die Menschen brauchen dich. Ich brauche dich. Martin, hilf!“

Martin setzt sich gerade hin und sieht alle an.

Der Traum ist zu Ende. Martin erwacht. Er schaut neben sich, da ist der Bettler.

Er reibt sich die Augen. Und er weiß nun in seinem Herzen, der Bettler und Jesus sind eins.
Martin hört auf, ein Ritter zu sein. Er legt Schwert und Schild ab um von nun an Gott zu dienen.

Er ist wird vielen Menschen ein Helfer, ein Freund, ein Bruder geworden.

Er wurde vielen ein Licht in der Dunkelheit.

Die Menschen mochten ihn darum gern. Er sollte Bischof werden.

Die Menschen bereiteten ihm einen Festumzug mit Laternen.

In Erinnerung an Martin gehen wir auch heute noch Laterne.

- **Ein Rezept** für ein Gebäck zum Teilen

Mondenhörnchen

250 gr Mehl
250 gr Quark
1 Backpulver
1 Vanillinzucker
1 Essl. Zucker
1 Essl. Margarine
1 Ei

Alles mit dem Knethaken vermischen und Halbmonde formen. Man muss dabei mit viel Mehl arbeiten, weil der Teig sehr klebrig ist.
Bei vorgeheiztem Ofen bei 180° 25-30 min. backen.